

2^r

¶ Jch Dieterich von Pleningen/ Hab in
meiner vorrede verprochen Natur der
punctē/ in einer kürtz/ vor anfang
der Lobredung/ anzaigē das
thûn ich alfo/ wie
nach volget.

2^v

Item ein punct. ist ein zeichē das do/ oder durch figur oder fein verziehē: die claufel zerteilt. die ftymm vnderscheidt: das gemiet wider erkückt. vnd verlaßt ein zeyt den gedencen. das gefchicht oder durch verzûg des außsprechens vnd der zeyt. od⁹ durch zai- chen der feder. Wöllicher puncten einer des andern zeichen ist. Dann wann der durch die feder gerecht formirt: so zeigt er dem leser/ an den wege/ auß zû spre- chen vnd verftentlichen zû lesen. Vnd domit thût er außtruckē vnd einbilden jm selbs vnd den zûhörn die begirlichē vnd rechte verftentnûß der wörter vñ der Oration. Es feind auch mancherley figur der puncten die dann die verfamelten wörter/ von recht erfordern thünd. domit die begirdē des redners vnd feiner sententz zû bedeüten. Namlich thünd die latei- nischen sechßerlay puncten sich geprauchten.

¶ Einer heißt Virgula/ Der ander Coma. Der dritt Colon: Der vierd Interrogatio/ ein fragēder punct? Der fünfft Parentesis (Vnd der left Perio- dus; Virgula: ist ein hangēde lini gegen der rech- ten handt sich auffrichten/ die man ordenlichen thût setzen nach worten die do nach volbekommenheit der bedeütneuß oder worter in mangel ftende;

Coma. ist ein punct mit einem virgelein oben erhö- bet, gleicherweiß wie die erft virgel: also./ wirt ge- schicklichen gefatzt nach wörtern die do ein volkom- men bedeütneuß haben das man heißt ein zerteilung. vnd wiewol das der zymlichen/ noch volkommēder bedeütneuß vnd wortē gefatzt/ so bezeichet er doch dz man der redē so ein namē einer claufel behaltē noch etwas ongehörlichs zûfügen möge;

Colon. ist ein punct mit zwayen tüpflin also: Wirt schier gleich mit einer wenigen mere auffhaltung d⁹ zeyt dann Coma gebraucht aber auch: noch so mag etwas zierlichs angehenckt werden

Interrogatio. ein fragender Punct ist ein punct mit einem virguli herumb gekrümpt also ?

Parentesis. dife puncten brauchen die lateinischē so sie in einer noch onuollendter angefangener clau-

fein eingeworfene wörter vndercheiden wöllent/ dz
thünd sie mit zweien halben zirckel also (7c.)

Periodus. ist ein punct mit einer virgel vnden an
gehendet also ; würt gebraucht am ende eins gantzen
sentents.

☞ Das seind die puncten domit man die claufelen
thüt vndercheiden/ vñ so du virgulam in deiner auß
sprchung recht bedeuten wilt/ bedarff der in der ro

☞

3^r

☞ nuntiation vnd der zeyt einer gantzenn kurtzen auffhaltung/ Coma einer kleinern zeit mere. Paren tefis: einer hupffender außſprechung. Der fragend: erfordert fein felbs geberde/ Periodus. eins gũten er holten athems/ das ift mein vnderricht;

2^r

DEm Allerdurchleuchti-
 giften vnüberwindtlichiften Groß-
 mechtigiften erwölten Römifchen
 Kaifer: herrn Maximiliano merern
 des Reichs in Germanien: zû Hung
 ern,/ Dalmaciē/ Croacien/ König
 Ertzhertzogen zû Ofterreich vnd Hertzogē zû Bur
 gundi: zû Lotring/ zû Brabant/ zû Steyr/ zû Kerē
 ten/ zû Crayn/ zû Lympurg/ zû Lytzenburg vnd zû
 Geldern: Lantgrafen im Elfaß/ Fürftē zû Schwa
 ben/ Pfaltzgrauen zû Habfpurg vnd zû Henigaw/
 Gefürfter Graue zû Burgundi/ zû Flandern/ zû
 Tyroll/ zû Görtz/ zû Arthois/ zû Phierdt/ zû Ky-
 burg/ zû Holand/ zû Seeland/ zû Namûr vnnd zû
 Zutphen: Marggrauen des Heiligen Römifchen
 Reichs/ der Ens vnd Burgaw/ Herr zû Frießlant
 auf der windifchē marckt/ zû Mechelñ. zû Portnaw
 vnd zû Salins. 7c. Embeüt ich Dietrich von Ple-
 ningen zû Schaubeck vnd Eyfenhofen Ritter vnd
 Doctor/ mein gar vnd⁹thenig ſchuldig willig dienft/
 Ich hab Allergnedigfter Kayfer: mermals in hi-
 ftorien der loblichen Alten Kayfern mich erfehen:
 wölllichem ich doch Eüwer Kayferliche Mayeftat
 in irm Regiment am nechften zûgleichen: vnd den ir
 den felben ſchier an eins Spigels ftatt anzaigen mö
 chte: Finde aber kainen der mir darzû: baß gefällt:
 als den frommen Kayfer Traianum: der do mit fei-
 ner gewiffen/ frey hat reden vnd fagen dörfffen/ er fey
 auß allen tödtlichen menſchen allain gefellig gewe-
 fen: erkießt zû werdē/ hie auff erden der Götter ftat
 zûuertreten: das er den fólckern ain wilkurter rich-
 ter were: vnd in feinen gewalt gefetzt würd/ was we
 fens vnd ftands ain yeder haben folt: was einem ye-
 den tödtlichen das glück gebē wolt/ das folt er durch
 feinen mund außſprechen/ auß feiner antwort: wurd
 empfahen das Pofel vnd die Stett vrfach der frewd
 das kain tail des volcks in ainichem ort plyben würt
 dann mit feinem willen vnd zûgeben. Diſe fouil tau-
 fent Schwerter: wölllich fein fryd bezwingenn thât:
 die wurde man auff fein wincken außziehen: wölllich
 Nation von grund auß zû reüten: wölllich zû über-

tragē: wōllichen freyhaiten zû gebē/ wōllichen man
die nemen folt/ wōlliche künig folten gefangen werē
den: wōliche heupter man folt mit ainer künigklichē
kron vmbgeben/ wōlliche Stett fallen/ wōllich auff
geen foltē/ die ding werēd alle feins gerichtzwangs.
In follichē groffe gwalt aller ding/ bedōrft er sich be

ij

2^v

rümē: dz in kein zorn: kein bewegnüß d⁹ jugēt: kein mē
 ſchlicher wolluft/ kein freuēlicheit/ kein ſchmach der
 menſchē: (die doch oft auch den allergerwigſtē hertz^z
 ern/ ir gedult außgetrungē hetē) ye hab gezwungē.
 auch hab ſollichs nit vermōgt/ die grewlich vnd em^z
 ſich glori in groffen regierungen/ vmb erzeigens wil^z
 len die forcht der macht. Bey jm were das eifen/ ver^z
 borgen/ ja auch verknipfft. Die hōchſt kargkeit auch
 über das allergeringſt menſchlich plūt. niemandts
 were/ wōllichē anderſt andere ding thetend mänge^z
 len/ dem bey jm nit angeneh gewefen/ des menſchen
 namens. Er hette die ſtrengkeit verborgen vnnd die
 ſenfft^müttigkeit ſchnell heruornen. Er thāt ſich alfo
 verhūten/ als ſolt er den rechten/ die er auß der haim
 licheit/ vnd der finſteri berūfft hette/ rayttungen zū^z
 thūn ſchuldig ſein/ durch des andern vnd erſtē alters
 ſey er bewegt worden/ des andern/ vnnd des leſten.
 Etlich hab er den eerwürden ergeben/ diſen der die^z
 mūtigkeit/ ſo oft er kein vrfach der barmhertzigkeyt
 befunden/ hab er jm ſelber nachgelaſſen/ vnd auff ge
 genwertigen tag/ wo gott von jm rayttung erforde
 ren würde/ ſo was er bereit das mēſchlich geſchlecht
 zū erzeiñ. Das aber keyſer Traianus ſich diſer ding
 aller vnd noch vil mere hab mōgen mit güter gewiſ^z
 ſen berūmen/ das findt man hauffent/ jm warem lob
 Das Plinius der ander in offem radt als ein Conſul
 dem Traiano warlichen außgeſagt hat/ wie māſſig
 der in wollūften/ vnd wie arbeitſam in friden vnd in
 kriegem gewefen/ das zū erzelen iſt über mein kunft.
 Ich will ſollichs nachfolgenden lobſagungē Plinij
 befolhen haben/ das allernedigſter Keyſer iſt mir
 aber zū diſer zeyt genūg/ der. M. an zū zeigen/ diſen
 Plinium ſo ich geteütſchet hab/ vnd. E. K. M. zū ei^z
 nem ſpiegel hiemit übergeben hab/ darinnen ſie ſich
 aller Keyſerlichen tugend mit hohen freuden vnnd
 güter gewiſſen auch zū erſehen habēd/ Vnd on zwey
 fel/ den frommē Keyſer Traianum für ein tägliche
 Spiegel achten vnd anſchauwen/ werdē/ nit der ge^z
 ſtalt das ſie ſich/ on den nit wiß keiſerlichen zū haltē/
 ſonder dodurch getrōft werde: das ſie das angeſengt
 ſorgfeltig Rōmiſch regimēt loblich biß an ir endtlich

menſchlich leben/ das gott der Chriſtenheit vnd dem
heiligē Reich zũ nutz gũt/ vnd allē vnderthon zũ wol
fart lang auffenthalten wol/ on erpleigt vnnd on er
legen/ wie der heilig Traianus gethon hat/ vollen
den. vnd ſicherlichē ſich des ſelbē Traianifchen lobs
vnd der tugenden/ in dem ſich. E. K. M. dem Traia
no meins bedunckens ſich vergleicht haben/ mit gũ
ter conſcientz gegen gott vnd der welt auch gebrau
chen vnd ſich der erfrewen mögen:

A1^r

¶ Die vorrede Dietrichs von Pleningen Ritters
vñ doctors In die lobredung Gay Plinij des andern
von kayfer Traiano.

DEm durchleüchtigen vñ hochgepor-
nen Fürften vnd herren/ herrn Wil-
helmē Pfaltzgrauē bey Rein/ hertzo
gen in Obern vnd Nidern Bairn 7c.
Meinem genedigen lieben hern vnd
Lands fürftē/ empewt ich Dietrich
von Pleningen zů Schoubegk vnnd
zů Eyfenhofen Ritter vnnd doctor/ als feiner Fürft
lichen genaden williger vnnd gehorfamer Landfãß
vnnd Radte mein gantz gefliffen vnnd willig verpfl
icht deinf. Wie nichts fürtreffenlichers noch hüpſch-
ers auff erden menſchlichem geſchlecht von got dem
almechtigen mag oder kan gegeben werden/ dañ ain
güter heiliger vnd keüfcher Fürft/ vnd am allergelei
cheft (wie Plinius jm anfang difer feiner lobfagung
pricht) gott/ alfo auch nicht nachtailligers vñ ver
derblichers/ Dañ wo den erdrichen ain böfer Fürft
zů regierüg widerfart. Wiewol es nit fo großlich bö-
fe/ D3 die Fürftē übel thūd (wie es an im felbs böfe)
als das groß/ das vil nachuolger der Fürften gefun
den. Wañ es laßt ſich ſehen/ wolten wir anderft jnn
gedechtnus faffen die vergangen zeiten/ wie die aller
öberften männer der ftet warn/ Alfo ift auch dieſelb
ftatt gewefen. Was verwandlungen der geperde inn
den Fürften ſych erzaygen/ die ſelben werdent auch
vom volck nachgeuolgt. vnd dz ift nit weniger war/
dann das Platoni gefalt/ der do ſagt/ fo das gefang
der Muſicken ſych verändert/ das ſych auch alßdan
die ftende/ der ftette/ thund verändern/ jch acht aber
wann ſych der Edelñ leben/ klaider/ vnnd ſpeyßung
verkörnt/ das ſich auch die fitten der ftette thuend ver
wandelen. deſter ſchådelycher beſchuldennt die böfen

A1^v

Fürften/ vmb gemeinen nutz/ das sie nit allein/ boßhaiten an sich empfangent/ Sonder sie gieffent dye in die Stat/ vnd nit allein mit dem schaden/ das sie selb zû nichten werden/ sy lündent mer mit dem exempel/ dann sy mit jren boßhaiten schadend. daruff dan gemeinlichen gefagt würt/ wee dem land do der Fürft ain kinde/ ja ain kinde/ do weyche ab/ ayn Lingcker ongerechter außleger/ ain kinde/ nit der jarn/ fonder ain kinde der vernüfft nach/ oder ain kind der Fürftlichen tugent Nûn ist gnediger Fürft einem erfarnē vnd vernunfftigen on verporgen. dz nit allein arbeitfam/ fonder schier faft der aller schwerlychften ding aines geacht mag werden/ ainem gûten tugentfamen vnd gerechten Fürften nach zûfaren. inn des fußstapffen zû treten/ vnd darinn zûbeharren. Als dan vor augē ist/ das E. F. G. nûn alle tag in irs herē vñ vatters loblicher gedechtnus Hertzog Albrechts 7c. meus genedigen Herren/ feligen/ loblich verlassenn regiment einzûtretten habēt. mit was vernüfft aber vnnd gerechtigkeit der/ geregiert habe/ ist kainer nation onwiffent. nit allain Bayrland/ fonder ganntze teutsche nation/ auch nit vnser getzung allein das zû bekennen der warhait zû gût genôt/ fond⁹ auch fremde Nationes/ follichs verjehen vnnd bezügen muessen. Darumb genediger fürft/ wie ich anfangs geschriben/ gar vil beschwârlichen E. G. difem fromen loblichen Fürften mit der regierung nach zûuolgen danck vnd lob/ damit zû erlangen/ dann folt der/ ain gemeiner regierer gewest sein. Darzû so hanngt vnsern beschwerügen auch an/ dz sie der jarn faft jûgk. Aber gnediger Fürft/ das fol. E. G. nit erpleigē/ die weil dem wöllenden nichts zû schwäre/ sie ist auß genaden des almechtigen/ (on schmaich rôde sag ichs) mit der person vnnd auch der verftendtnus/ der geschicklichkeit/ das sie von angeporner vätterlicher natur/ zûr tugent felbs genaigt/ (got wols genagdiglich mit den Jarn meren vnd bestäten/) das mir nitt zweiffelt/ Wollend sich E. G. nachuolgennden leren vnnd Exempel fleiffen/ vnd die zû hertzen nemen/ vñ zû dannck fallen/ sie mögen von ftundan also junger folliglichen wie einem gûtten Fürften gezympt/ in

ires herren vnnd vatters feiligen/ fûßtapffen treten
vnd darin beharlichen/ lob vnd danck von aller welt
auch voran vmb gott erlangen vnd verdienen. Aber
was einem Fürften zûthûn oder zûlaffen/ inn feiner
regierung erft zû erfahren/ vnnd das zûlernen/ môcht
nit allein landen vñ lewtē/ auch ir felbs verderblich
en fein/ auch ſchier zû ſpot komen/ vnd vil beffer iſt es
den ftall/ dieweil das vich darinen fteet/ dann er erft
ſo das darauß entronnen iſt/ zû beſchlieffen. deßhalb
als der forgfältig/ hab ich mich lang vmbgefehen/ in

A2^r

was gefalt doch/ ein follicher iunger Fürft am pel-
 diftē vnd fchnelliften vñ zů erkundigung vnd erkant
 nüß fürftlicher tugent (der dann onzalbarlichen vil
 feind) vnd zůr loblichen regierung kommen möchte.
 Jft mir vnder handen kommen des Hochberůmten
 gelerten vnd gefprechen Růmers Plinij des andern
 lobredung/ die er/ als ein neůwer Conful/ nach alter
 gewonheit/ auß gebott eins Senats zů Rom/ vō dē
 heiligen Traiano außgefagt hat. Dañ vmb gemei-
 nes nutzſ willen gefchach es. Das durch die ftymme
 eins Confuls vnder dem fchein vnnd tittel der danck
 fagung die gůten Fürftē/ (Alß dañ on zweifel Trai-
 anus einer/) was fie thetend/ vnnd die böfen was fie
 thůn foltent/ erkennen möchten. Difem heiligen kei-
 fer hat der felb Plinius/ mit fleiß Doch mit der war-
 heit/ lob außgefagt. Das aber Plinius mit war-
 heit Traianum gelobt/ vnd jm als einem gůten. Für-
 ften feine gůten thaten/ die er volpracht/ zů erkennen
 geben habe/ dodurch er auch durch gott/ für andere
 Heiden/ hoch begnadet/ das zeigen vnß an die heiligē
 lerer d⁹ heiligē kirchen (den wir billich deßhalb gelau-
 ben geben follent/) die fchreibend/ das Traiani des
 Keifers erleuchte tugent vnnd heiligkeit/ mit einem
 ongewonlichen Mirackel vnd zeichent vnd alfo an-
 gezeigt werde. es hab ſich auf ein zeit nãmlichē gleich
 bey vierhundert vnd fybentzig Jarn/ nach Traiani
 verſchinen tode/ gefůget/ das Sant Gregorius der
 erft des namens/ vnnd der vier heiligen lerer der kir-
 chen einer. Do der durch des Traianus platz ginge
 vnd des gůtigkeit gegen der Witwen geůbt/ that be-
 dencken/ kãme er in ſant Peters kirchē/ do felbft gar
 bitterlichen für die irthumb des Traianus glauben
 geweint. Alßdann ift dem heiligen Gregorio/ dife gůt-
 liche antwort worden/ Nym war Gregori/ ich hab
 dein begern erfüllt/ vnnd Traiano die ewigen pein
 nachgelaffen. fürbaß hien aber folt du dich fleiffigkli-
 chen verhůten/ d³ du für die verdampften einiche dei-
 ne gepete nit auß gielleft. Daruñ aber d³ du für ain
 verdampften gepeten haft/ fo wurdet dir auß zwai-
 en dingen ains zů welen ftatt gegeben/ oder aber zwen
 tag nach deinē tod/ folt du im fegfewr gepeinigt wer-

Hoftienſis. In feyner
 Summe/ in titulo de
 penitentijs et remiffio-
 nibus § . quibus mor-
 tuis ſuffragia profint

den/ oder die weil du lebft Wurdeftu fiechen. d3 letzft.
Gregorius erwelt/ vō dem ift gefchehen/ D3 der hey
lig Gregorius darnach onunderlaß mit Fieber bela
den/ oder durch das Podagranider getruckt. Vnnd
Gregorius in ainer feiner Epiftel felb fchreibt/ Jch
werde fo in groffen fchmertzen des Podagrân/ vnnd
fo mit groffen widerwärtigkeiten getruckt/ d3 meyn
leben mir die grōfste pein ift/ Dañ allen tag fo werde
ich onmechtig im fchmertzen/ vnnd pein der Ertzny
des tods wartēd/ fo lebe ich noch. Vñ wiewol Traia
A ij

A2^v

nus ain groffer blüt vergiffen gewest/ ie doch auß der helle vō sancto Gregorio erbetten/ velleicht d⁹ miltfam herr Gott/ des barmhertzigkait vber alle seine werck ist/ nach fouil verruckter zeit/ hat er sancto Gregorio eingeplofen/ für den Fürstē zū bitten. Dañ wiewol er die erleuchtung des heiligen glaubens nit erkannte/ noch in dē heiligen tauffwasser gewaschen zū werden nit verdient hette/ dānocht/ so erfcheint sich/ vñ diese tugent so in seiner Hyftori gelesen werdē/ das er dz Römisch reich gütlichē angenomē hat. Somit also des heiligē Fürstē Traiani lobfagung vō Plinio dē andern so fleißlich vñ ordlichē in latinischer sprach auffgeschriben vnnd vns in hochem geprechtem ftilo verlassen/ vnd biß zū vnfern zeyten verwart zūhänden kommen. Hab ich mich bedunckē laßen kein nutzbarers lesen E. F. G. als ein iunger Fürst/ thūn möchten/ ja auch ein alter Fürst im regiment das (tegluchen zū lesen sichs nit befchemē darff. Dann diese lobfagung nit auß gleißnery/ sonder auß grundtlicher warheit beschehen ist. Damit eüwer genad/ oder ander teütsch Fürsten/ auch ire Räte/ das selbs lesen/ auch versteen künden/ vnd dardurch schnelligklichē zū erkantnüss aller Fürstlichen tugent ein yeder besgirlicher Fürst kommē möchte/ hab ich eüwer fürstlichen genade zū eeren vnd nutze/ diese lobredung von latynischer/ in teütsche zungen/ nit on funder mühe vnd arbeit gepracht. Vnd verändert/ darinn sie sich täglichen als in einem spiegel zū ersehen/ vnd darab ein fürstlich gerecht Regiment an sich zū nemen haben. Das ich auch E. F. G. lob(vnd hoffe zū groffem nutz dienstlich) hie mit thue vffopffern. do werdē on zweifel Eüwer Fürstlich gnad. (Wo sie anderst ein nachuolger sein wöllē als sie dañ sollich ir selbs auch landen vnd leüten vnnd gemeiner Christenheit zūgüt zūthūn schuldig/ vnd ich Eüwer gnad auß getreüwer meinung vnd schultiger pflicht des hiemittermanen thūn)/ nit allein zeitliche Lob ere vnd nutz Sonder wie der heilig Traianus das ewig lob vnd leben erlangt hat/ dodurch erwerbē vnd auch erlangen mögent. Zū dem/ habend E. G. vor augen einen Loblichē vorfarn hertzog Albrechten eüwer herrn

vnd vatter feliger gedächtnüß den frommen Fürftē
den als ein erempel in tugendē ir gleich nachzūfolgē.
Dann was foll die menfchen mere zū tugenden raitz
en möge/ Wann vatterlichen tugenden/ was zū letft
vns Chriften menfchen mere zū gūtheit bewegē vnd
bezwingen dann belonung des ewigen lebēs/ domit
dañ dem Heiligen Traiano vmb feiner Fürftlichen
tugend willen/ wiewol er kein Chrift was/ belonung
befchehen ift. Nūn hab ich Genediger fürft fouil mir
möglichen/ vnd es vnfer mütterliche fprach erleiden

A3^r

hat mögen/ die arte auch die natur difer lobredung/
 die Plinius in latein gepraucht hat/ mit figuren vnd
 puncten onuerändert behalten/ vnnd den anhengig
 bliben/ die wort nit leichtlichen vmbrödt. Wöllicher
 auch auff die puncten/ Auch auff sich felbs jm lefenn
 merckung haben/ vnd auff eins yeden puncten/ eigēt
 fchafft 3wo pauen sich fleiffen will/ der würt on grof
 fe mühe/ die verftantnüß bald haben. wo nit. fo möch
 te einem yeden lefer nit allein der fententz/ fond⁹ auch
 die wort dunckel vnd onuertendig bleiben. Dañ wie
 Plinius niches überflüffigs im latein in difer feyner
 lobredung fonder allein was zûr notdurfft vnnd der
 gezierde gedient/ geprauch hat/ des hab ich mich mei
 ner verftentnüß nach auff das kürtzelt/ dz auch auff
 die felben arten/ zû teütſchen/ auch gefliſſen. Jch mö
 chte auch gedencken mancher lefer fein würde/ Der
 difer oder dergleichen reden der lobredung in irn na
 turn nit erkent/ oder der puncten onwiffenhafft we
 re (darauß doch der mangel der pronunciation vnd
 der geperden entfteen müſte) der wurde mich meiner
 kürtze halber ftraffen wöllenn. Den bitte ich aber/
 Das der felbs sich fleiß nach den punctenn zûlefen/
 So würdet auff hörn fein onuertentnüß vnd dunck
 elheit/ Die puncten habe ich auch mit einer kürtze/
 gleich nach difer Miſſiuen vnnd vor des büches ane
 fang/ wie man/ nach eins yeden puncten eigēſchafft
 pauſirn folle/ entdeckt vnnd angezeigt. Jch bin auch
 genediger fürft nit onwiffend/ ein folliche dapfer ma
 teri auß Latein zû teütſchem/ vnnd die zû tranſſeri
 ern. Das es mir beſchwärlichenn gewefen ift/ vnnd
 durch manchen neidiſchen vrteilern Ee/ zû einer hof
 fart/ dann zû güttem gemeffen möchte werden. Dem
 gibe ich diſe antwort. Jch hab meinem Landſfür
 ften zû lob vnd ere/ diſe arbeit gethon auß ſchuldiger
 pflicht vmb gemeines nutztes willē/ auch diſe lobred
 ung in vnſer zungen verändert/ domit ſie ire Fürftli
 che gemüte/ mit Fürftlichen tugenden meren vnnd
 hauffen möchten/ vnnd vmb keins weltlichen berü
 mens willen/ Das eüweren Fürftlichen Genadenn
 willigklich auffgeopffert/ in dem nach meinem beſtē
 vermügen/ vnd höchſten vleiß mich gepraucht/ vnd

die wenig zeyt/ So mir neben vnd aufferhalb den
Fürftlichen befelchen/ überbliben feind. Euern ge
nadē/ hiemit auch mitgeteilt/ nymbt fie diß mein fon
dere mühe vnd arbeit/ (als mir gantz nit zweifelt/ es
auß vätterlicher angeborner tugent gefchehen muß
fe) mit gnaden an/ vnd volgt difer lobredung nach/
vnd ift mit mir benüigig/ fo laß ich funft ein yeden an
dern feiner natur nach/ wol od⁹ übel diß mein werck
vrteilē. Vñ dieweil man. E. F. G. nicht nützers (die
regierung berürn) fürgetragen hat/ fo verhoffe ich/

A iij

A3^v

Sy werden diß mein werck für erlichen vñ nützlichē achten. Dann hiemit bin ich E. F. G. in fürftlichen eren vnnd tugenden/ haufent einfurn/ scheinparlich enthū ich ir die an zaigen/ mit vndertheniger pit fy wōlle/ die nit allein lefen oder hörn/ Sonder die also in ir gemüt vnd gedechtnüß drucken vnd einbilden/ domit sie defter baß irn loblichen frummen Fürften vñ herrē vnd vatter feliger gedechtnüß/ in der fürftlichē regirūg erfetzen/ dadurch zūlefst der and⁹ Traianus in feiner regirūg/ erwachsen möge/ vñ nit allein hie auff erden gelobt werdē/ Sonder auch das ewig leben/ mit land vnd lewten/ (Dann so der Fürft gerecht/ so volgt nach das volck) Wie der heilig Traianus gethon hat/ zū verdienen hat. Wil auch hiemitt diß bûch zū täglicher übung vnd lofung/ auch mich selber zū genaden beuolhen haben. Geben in Eüwer gnaden Fürftlichen Statt München/ Auff des heiligen Ritters tag/ fant Jörgen nach der gebürt vñ fers herren Jezu chrifti. Taufent Fünfhundert vnd jm ailfften Jare.